

# Laibacher Zeitung.

Nr. 79.



Donnerstag

den 27. September

1832.

## Laibach.

Laut eben beim Schluße dieses Blattes von der landesfürstlichen Stadt Krainburg erhaltenen mündlichen Nachrichten ist den 25. d. Abends zwischen 8 und 9 Uhr daselbst in der untern Save-Vorstadt Feuer ausgekommen, welches bis 3 Uhr Früh des folgenden Tages bei 24 Häusern nebst Nebengebäuden, welche bei der großen Feuersbrunst im Jahre 1811 verschont geblieben sind, in Asche legte; nur die abwendige Richtung des Windes verhinderte, daß nicht auch der übrige Theil der Stadt wieder ein Raub der Flammen wurde. Die ausführlichen Berichte über dieses traurige Ereigniß werden noch erwartet.

## Teutschland.

Das großherzoglich Badische Staats- und Regierungsblatt vom 12. September enthält folgende landesherrliche Verordnung: „Die verderbliche Richtung, welche die Universität Freiburg seit längerer Zeit in politischer und sittlicher Hinsicht dem größern Theile nach genommen hat, und der daraus hervorgegangene nicht minder verderbliche Einfluß auf die wissenschaftliche Bildung der Studierenden selbst, haben Uns oft und viel mit Bekümmerniß und Sorge erfüllt; Wir haben es, wiewohl vergeblich, an Ermahnungen nicht fehlen lassen; sogar die Drohung, daß bei der nächsten unruhigen Bewegung die Universität geschlossen werden solle, hat so wenig gefruchtet, daß am 29. v. M. ein abermaliger Vorfall Statt gefunden hat, der einen neuen Beweis von der Verhöhnung der Gesetze, so wie von gänzlichem Mangel des Gefühls für Schicklichkeit und Anstand liefert. Durch diese beklagenswerthen Vorgänge sind Wir zu der

Ueberzeugung geführt worden, daß das Uebel weit tiefer liegt, als daß es durch gewöhnliche Mittel beseitigt werden könnte, sondern daß es einer außerordentlich durchgreifenden Maßregel dagegen bedürfe. Im Interesse des Landes, sodann der Eltern insbesondere, welche ihre Söhne dieser hohen Schule anvertrauen; in Rücksicht auf die Einwohner der Stadt Freiburg, deren Ruhe so oft durch die Ausgelassenheit der Studierenden gestört worden ist; vor Allem aber, um, statt des zeitherigen mühseligen, eitlen und leichtfertigen politischen Treibens, zum Studium zurückzuführen, die Wissenschaft wieder in ihre hohe und ernste Würde einzusezen, durch sie die Sitten ihrer Schüler zu veredeln, und solche für das Leben wahrhaft tüchtig zu machen, haben Wir beschlossen und verordnen, wie folgt: 1) Es soll eine zweckmäßige, die zeitherigen Gebrechen beseitigende Reorganisation der Universität Freiburg, sowohl in ob- als subjectiver Hinsicht Statt finden, und Unser Ministerium des Innern wird mit den Verschlägen zu diesem Zweck und mit dem Entwurfe einer neuen Einrichtung beauftragt. 2) Bis zur Verkündigung dieser letzteren wird die Universität geschlossen. 3) Sämtliche Studierende, die nicht ihren ständigen Wohnsitz in Freiburg haben, sollen innerhalb zweimal 24 Stunden, von dem Augenblicke an gerechnet, an welchem diese Unsere Verordnung durch öffentlichen Anschlag verkündet worden ist, aus der Stadt sich ruhig entfernen und in ihre Heimath sich versügen. Uebrigens geben Wir Uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die vielen, höchst achtungswerten, um die Wissenschaft verdienten Lehrer, die nur ihrem Berufe mit Treue und Gewissenhaftigkeit leben, und die Wir von denen wohl

zu unterscheiden wissen, die eine entgegengesetzte Bahn betreten haben, die Nothwendigkeit dieser Unserer allgemeinen Maßregel anerkennen, und sich unter dem Schutze einer verbesserten Einrichtung mit erneutem Eifer dem Lehramte widmen werden. Unser Minister des Innern hat für den Vollzug dieser Anordnung zu sorgen. — Gegeben zu Carlsruhe in unserm großherzoglichen Staatsministerium, den 6. September 1832. Leopold. Winter.

(Dest. B.)

Eine wenig bekannte, aber in das bürgerliche Leben eingreifende Neuigkeit ist, daß die bayerische Regierung der Bierbereitung und dem Bierpreise ihr besonderes Augenmerk widmet, und daß von nun an das Bier dort besser und wohlfeiler werden soll. Zu diesem Ende werden in Bayern an verschiedenen Orten Hopfenmärkte errichtet, wo die Brauer den Hopfen, wie das Getreide auf den Märkten, kaufen müssen, während dieser Artikel bisher immer unter der Hand gekauft wurde. Nach diesen Marktpreisen wird dann, wie beim Brot, die Taxe regulirt. Ferner soll die Gerste nicht mehr nach dem Maße, sondern nach dem Gewichte berechnet werden. Es sollen Musterbrauereien eingerichtet werden, und das Bier darf durchaus nicht mit fremden Ingredienzien gemischt werden.

(Wandr.)

### Niederlande.

Die Arbeiten an der Eisenbahn, um Amsterdam in genauere Verbindung mit Mitteldeutschland zu bringen, haben bereits begonnen.

(Allg. Z.)

### Frankreich.

Dem Vernehmen nach beschäftigt sich das Kriegsministerium mit Vorbereitungen zu einem afrikanischen Feldzuge; man will dadurch den Besitz Algiers sichern, und der bisherigen Ansiedlung die wichtigen Gebiete von Bona und Constantine hinzufügen.

(Messager.) In Paris bildet sich eine Gesellschaft von Capitalisten zu Errichtung von vier Eisenbahnen, einer von Paris nach Dieppe und Havre, der zweiten von Paris nach Lille, der dritten von Paris nach Straßburg, und der vierten von Paris nach Bordeaux. Eine von ihr verfaßte Denkschrift soll unverzüglich erscheinen.

(Gourrier du Midi.) Seit einiger Zeit sagte man, General Bourmont durchkreise den Süden; jetzt sagt man hinzu, die Herzogin von Berry sei in unserer Gegend (Montpellier), und es sei

eine neue Schilderhebung zu erwarten. Diese Gerüchte hängen mit dem Verbot des Verkaufs von Schießpulver für die Jagd in den Departements Hérault, Gard und Aude zusammen; doch kennen wir die eigentliche Quelle derselben nicht. (Der Messager bemerkt hierzu: »Wir haben Grund zu glauben, daß die Herzogin von Berry nicht im Süden ist, sondern sich noch in der Vendee aufhält.)

(Allg. Z.)

In Paris war das Gerücht von der Gefangenennahme der Herzogin von Berry in der Nähe von Bordeaux verbreitet. Auch wurde am 12. auf der Börse viel von einer Haussdurchsuchung bei dem Bankier Jauge, der mit der Partei der Herzogin in Verbindung stehen soll, gesprochen. — Zu gleicher Zeit ist in den Zeitungen von Bordeaux die Rede von Vorbereitungen in der Citadelle von Blaye zur Aufnahme von vornehmen Staatsgefangenen, unter denen sich, dem Indicateur de Bordeaux zufolge, die Herzogin von Berry befinden soll. Das Memorial Bordelais erklärt jedoch diese Vermuthung für grundlos, und versichert, daß bloß die bisher in den Gefängnissen von Niort befindlichen Chouans nach Blaye gebracht werden sollen.

(Dest. B.)

Paris, den 10. September. Der Moniteur enthält eine königl. Ordonnanz, zufolge welcher General Sebastiani seine Functionen als Minister der auswärtigen Angelegenheiten wieder angetreten hat.

(Prg. Z.)

### Portugal.

Lissabon, 29. August. Die englische Brigg, welche zwischen der Observationsscadre und dem hiesigen englischen Consul die Verbindung unterhält, hat nachstehende angeblich offizielle Nachrichten gebracht: 1.) Die Division des Generals Pavaoas hat sich auf 7 Leguas von Oporto zurückgezogen. 2.) Eine aus 200 berittenen Leuten bestehende Pedrische Guerilla hat einen beträchtlichen Convoi von Lebensmitteln und Munition weggenommen, die für Pavaoas bestimmt waren; ein anderer Convoi von 100,000 Patronen wurde schon früher von derselben Guerilla weggenommen. 3.) Die englische Regierung hat ihren Vicekonsul in Oporto abgesetzt, weil er offenbar die Miguelistische Partei begünstigte. Hier ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß das 7te und 13te Infanterie-Regiment zu Don Pedro übergegangen seyen, und noch einen Theil der royalistischen Freiwilligen von Castro d' Alver, welche sie daran hindern wollten,

gefangen in Oporto eingebrocht hätten. Die Escadre Don Miguel's ist noch immer nicht ausgelaufen; wie es heißt, weil es an Geld fehlt, um die Matrosen und die nöthigen Provisionen zu bezahlen.

(Allg. B.)

Die Gaceta de Madrid vom 5. September enthält Folgendes: „Die Oporto belagernde Armee nähert sich dieser Stadt immer mehr, und rüstet sich, die Truppen Don Pedro's daraus zu vertreiben. Zu dem Ende nahmen der Obergeneral und der Commandant der vierten Division eine Reconnoisirung im Norden der Stadt vor. Diese Operation ward durch eine Brigade der zweiten Division gedeckt, welche bis Rio Tinto, eine Viertelmeile von Oporto vorrückte. Eine andere Colonne, bestehend aus zwei Bataillons Jäger, der ganzen dritten Brigade der vierten Division, 4 Schwadronen Cavallerie, und 4 Stücken Geschütz, rückte auf der Straße von Guimaraes vor, und hielt bei la Cruz de Regateira an, wo sich bereits der Oberst Guedas befand, welcher mit den Truppen unter seinen Befehlen von Milheiros gekommen war. Der Flügel der Jäger und Tirailleurs ward ausgedehnt, und man untersuchte die Befestigungen von Aguardente, Lapa, Monte Pedral und Quinta dos Congregados näher; von beiden Seiten wurden einige Kanonen abgefeuert, wodurch den Belagerten 8 Mann, auf Seite der Belagerer Niemand verwundet wurde. Diese Leutern behaupten sich eine Meile von Oporto, und schicken ihre Streifparteien täglich bis an den Fuß der Verschanzungen vor. Die Soldaten sind fortwährend von dem besten Geiste besetzt, mit Lebensmitteln überflüssig versehen und genießen der besten Gesundheit, obgleich sie seit anderthalb Monaten stets ihre Quartiere ändern, und allen Einflüssen der Luft ausgesetzt sind. Man trifft Unstalt zur Aufstellung von Mörsern und Haubizzen, was zur Veranthebung veranlaßt, daß man bald einen entscheidenden Streich zu führen gedenkt, wozu man nur noch die Ankunft der Escadre Sr. Majestät Don Miguel's erwartet, die am 30. oder 31. August unter Segel gehen sollte, mit Lebensmitteln versehen war, und deren Mannschaft einen zweimonatlichen Sold voraus empfangen hatte. Sie besteht nur aus einem Linienschiffe von 74, einer Fregatte von 50, vier Corvetten von 24 bis 30, vier Brigg's von 16 bis 22 Kanonen, und zwei Dampfschiffen. Ein Linienschiff und einige andere Fahrzeuge von geringerer Stärke bleiben zu Lissabon, theils um

in Verbindung mit einigen Kanonierschaluppen zur Vertheidigung des Hafens mitzuwirken, theils weil sie nicht ganz gut manövriren. Dies ist das Resultat der Nachrichten, welche ein Courier vom Kriegsschauplatze bis zum 27. und von Lissabon bis zum 29. August brachte.“

Die neuesten Londoner Blätter vom 11. September enthalten folgende Nachrichten aus Portugal: „Die Britannia ist am Sonntag (9.) von Lissabon, welches sie am 4. verlassen hatte, in Plymouth eingelaufen. Man erwartete in Lissabon, daß Dom Miguel's Escadre am folgenden Tage aus dem Tejo auslaufen werde. Admiral Garroway kreuzte auf der Höhe von Lissabon, in Bereitschaft, die feindliche Escadre zu empfangen, hatte aber keine Verstärkungen erhalten. Als die Britannia Lissabon verließ, war alles dasselbst vollkommen ruhig. — Der Pantaloan ist am 8. Abends aus Oporto mit Nachrichten bis zum 31. August angelangt. Dom Pedro's Armee befand sich in guter Verfassung, die zur Vertheidigung der Stadt errichteten Festungswerke waren im möglichst besten Stande und man schien für den Fall eines Angriffs von Seite der Miguelisten wenig Besorgnisse zu hegen. Die vorgerückte Jahreszeit macht es der Armee Dom Miguel's, welche bereits Mangel an Lebensmitteln leidet, unmöglich länger vor Oporto zu bleiben.“

(Dest. B.)

### Grossbritannien.

(Globe.) Gestern (7. September) wurden mehrere Kanonen, sowohl 24 als 34 Pfunder, mit einer Anzahl Kugeln, Pulver und andern Kriegsvorräthen, von einem achtungswerten Hause in Shadwell für Don Pedro's Expedition abgeschickt. Die Munition wurde in Barken den Fluß hinunter geschafft, und bei Gravesend an Bord eines Schiffes gebracht, das sogleich nach Oporto absegelte. Ein andres Schiff mit ähnlicher Fracht segelte am Donnerstag nach Portugal ab. Ueberhaupt sind Don Pedro's Agenten sehr thätig in Absendung von Kriegsmitteln für die constitutionellen Streitkräfte.

Dem Courier zufolge gingen am 4. Morgen die Schmack Jubilee mit 150 Mann für Don Pedro unter Segel, unter diesen befinden sich viele gute Matrosen. Die Wache vorher waren zwei Segelschiffe jedes mit 120 Mann meist ausgedienten Kavalleristen nach Oporto unter Segel gegangen. Am 4. Abends ging das Dampfboot Eclipse

mit 160 Mann, worunter 8 Officiere, eben dahin ab.

(Morning - Herald.) Das Commando der portugiesisch-constitutionellen Armee wurde Sir R. Wilson angeboten, der es jedoch ablehnte, ob er gleich nicht am Erfolg zweifelt, da er die Stellung Don Pedro's durch den Besitz Oporto's als sicher betrachtet. Man spricht jetzt davon, daß General Ramorino das Commando übernehmen solle.

(Ullg. 3.)

Bei Castletownroche in Irland sollte der Zehnten auf mehreren Pachtungen eingeschägt werden, die Bauern widerstehen sich, die Aufruhracte wurde, jedoch ohne Erfolg, verlesen; das Militär gab endlich Feuer, 4 fielen todt, 15 verwundet nieder, und auch von diesen letzteren starben mehrere nach kurzer Zeit.

(West. B.)

### Osmannisches Reich.

Die griechische Gränzausgleichung wird von dem Ottomannischen Moniteur vom 18. August auf folgende Weise gemeldet: „Die Unruhen, die im Jahre 1821 in Morea ausbrachen, hatten in Folge ihrer Dauer und der Gefahren, mit denen sie die Ruhe Europa's bedrohten, Unterhandlungen zwischen der hohen Pforte und den drei Mächten, England, Frankreich und Russland, herbeigeführt. Man kam überein, in Morea, mittelst Hinzufügung einiger benachbarter Länderschäfte, eine abgesonderte Regierung festzustellen. Die Gebietsgränzen aber, die diesem neuen Staate zu gewiesen und bloß nach den geographischen Karten beschlossen worden waren, standen nicht im Einklang mit der eigenthümlichen Ortslage und der durchschnittenen Beschaffenheit des Bodens. Es konnten daraus in der Folge neue Streitigkeiten erwachsen. Durch diese Betrachtung bewogen, vereinigten sich die drei Mächte in einem zu London unterzeichneten Protocolle über eine neue Gebietsbegrenzung Griechenlands. Se. Excellenz Sr. Stratford - Canning erhielt von seiner Regierung die Special-Mission, sich nach Konstantinopel zu begieben, um der hohen Pforte jenes Protocoll zu überreichen, deren Zustimmung zu erlangen, und mit ihr diese seit einigen Jahren angeknüpfte Sache unwiderruflich zu beenden. Gogleich nach seiner Ankunft dahier, eröffnete Sr. Canning im Einver-

ständnisse mit dem Gesandten Russlands und dem Geschäftsträger Frankreichs, Conferenzen mit den zu diesem Zwecke von der Pforte ernannten Commissarien. Nachdem alle Schwierigkeiten beseitigt waren, wurde die definitive Schlusshacte unterzeichnet und ausgewechselt. In Folge der getroffenen Anordnungen ward Hussein Bey, von Koniza, einer der Kodschakians des Divans, der eine besondere Kenntniß der betreffenden Orte besitzt, von der hohen Pforte ernannt, um als Commissär der Gränzausgleichung Griechenlands beizuwohnen. Da auf diese Weise die Specialmission des Hrn. Stratford - Canning beendigt war, begab sich Se. Excellenz, ehe Sie Konstantinopel verließ, nach der hohen Pforte, um sich bei den Ministern Sr. Hoheit zu verabschieden, wobei der Botschafter von ihnen Zeugnisse der Achtung empfing, die sowohl seinem persönlichen Charakter als dem hohen Auftrage, mit dem er bekleidet war, gebühren. In Betracht der alten Freundschaft, die seit langen Jahren zwischen der hohen Pforte und dem Cabinette Sr. grossbritannischen Majestät besteht, grühte Se. Hoheit Hrn. Stratford - Canning eine Audienz zu gewähren. Am 5. August wurde der bevollmächtigte Gesandte durch Se. Excellenz den Reis - Efendi bei dem Sultan eingeführt. Der Seraskier - Pascha, der Kriegsrath des Pallastes, Achmet Fezzi Pascha, die Divisions- und Brigadegenerale der Garde, Achmet Fethi Pascha und Namick Pascha, hatten die Weisung erhalten, der Audienz beizuwohnen. Se. Hoheit richtete an Hrn. Canning schmeichelhafte Worte, deren Uebersetzung in's Französische abwechselnd von dem Dragoman des Divans und dem bei der Audienz gegenwärtigen Hrn. Stephan Bogoridi gesah. Der Großherr verehrte dem Botschafter sein mit Brillanten geschildertes Bildniß, und lud ihn ein, wenn er sich zurückzegäbe, auch den neuen Pallast zu besuchen. Um folgenden Tage schiffte sich Hr. Stratford - Canning auf der englischen Fregatte ein, die ihn nach Konstantinopel gebracht hatte.“

(West. B.)

### Theater.

Heute den 27.: Das Liebes-Protocoll. Lustspiel in drei Aufzügen.